

Die Elbe ist zurückerobert

Von der Kloake zum Schwimmrevier: Tausende beim Badetag im Norden dabei

Vor zehn Jahre galt der Fluss noch als Kloake – doch gestern haben Tausende von Menschen in Schleswig-Holstein und Hamburg die Elbe als Baderevier zurückerobert. Und dies trotz aller Warnungen.

Hamburg/Glückstadt/Wedel (Ino/pt). Die Elbe ist für die Menschen in Hamburg und Schleswig-Holstein wieder ein brauchbares Baderevier. Das hat die Beteiligung am ersten Internationalen Elbe-Badetag gestern Nachmittag unter Beweis gestellt.

In Brokdorf nahmen 8000, in Glückstadt (beide Kreis Steinburg) 3000 Flussfreunde an volkfestartigen Veranstaltungen teil. Dazu gehörten Jux-Badmodenschauen ebenso wie Luftballon-Wettbewerbe und Musik-Shows. Ähnlich war die Stimmung am ersten Elbe-Badetag in Wedel und Lauenburg (Kreis Herzogtum Lauenburg).

In Hamburg gab Umweltse-nator Peter Rehaag (Schill-Par-tei) den Startschuss zum Sprung in die Fluten in Witten-bergen westlich der Stadt. Wassertemperatur: 20 Grad. Mehrere hundert Menschen wagten sich hier ins erfrischen-



Typisch für das Bad in der Elbe: Schwimmer und ein Containerriese treffen sich in Höhe Witten-bergen. Fotos: dpa

de Nass. „Erfrischend, wunder-schön“, war der erste Eindruck des 65-jährigen Peter Baade, der gleich ganz nackt in die Elbe sprang. „Wir sollten uns freuen, dass die Elbe wieder so

sauber ist“, sagte er, als er aus dem Wasser kam. Denn er erin- nert sich: „Vor zehn Jahren noch war die Elbe eine Klo- ake“. Von einem Tropfen Elb- wasser im Mund, glaubt er, werde schon nichts passieren. Katharina (9) und ihre Schwest- er Elisabeth (7) wagten auch ein kurzes Bad. „Der Fluss ge- hört zu uns Hamburgern“, gab ihre Mutter zu Protokoll. Sie hatte den Mädchen erklärt, dass sie kein Wasser schlucken und auf die Strömung achten sollten. Früher sei die Elbe viel dreckiger gewesen, aber sie sei als Kind trotzdem drin gewe- sen. „Wir haben schimmernde Täfelchen am Strand gefunden und dachten, das sei Silber. Da- bei waren es die gefährlichen Schwermetalle.“

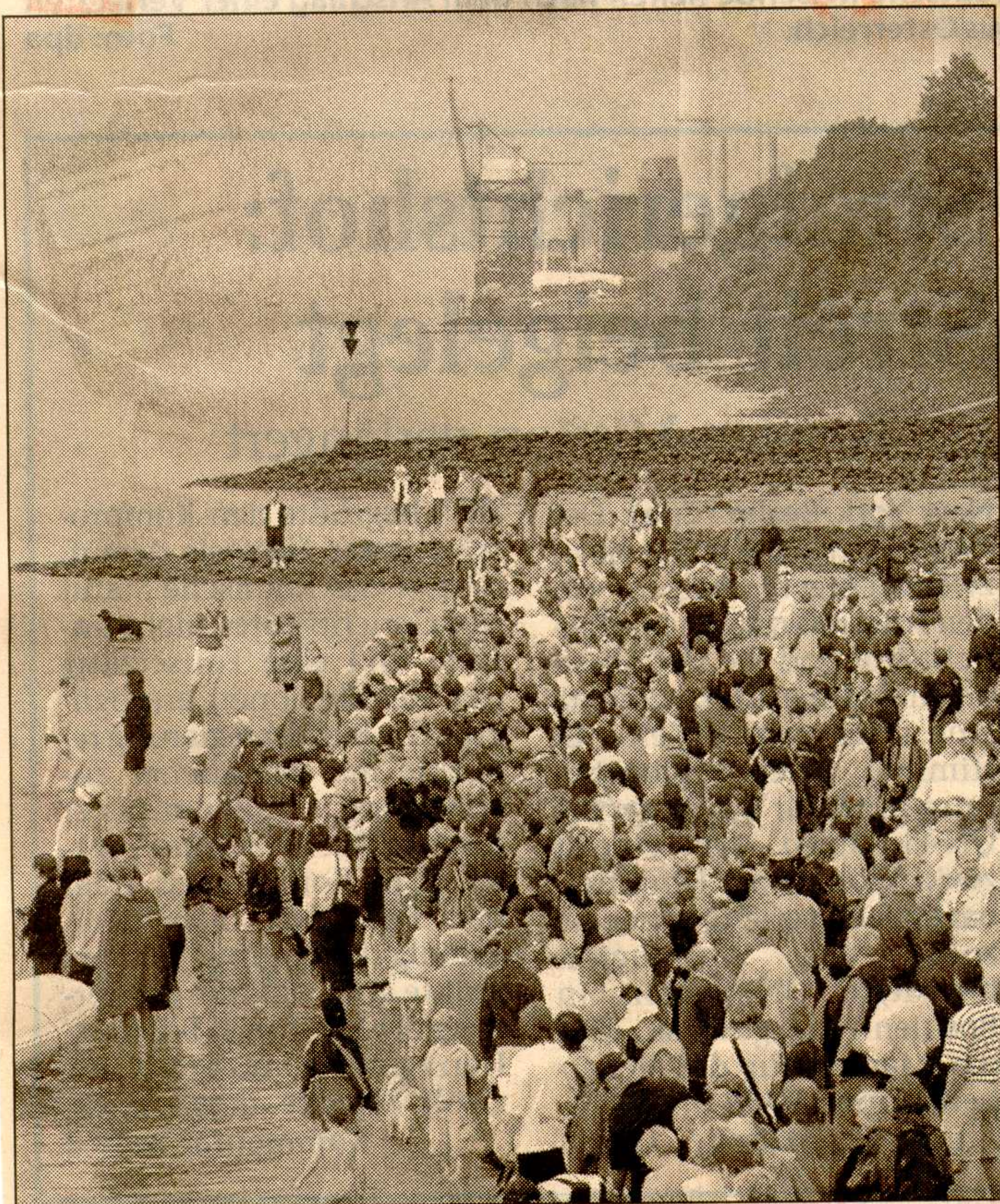
Gruner+Jahr-Vorstandsmit- glied und Schirmherrin des Projekts „Lebendige Elbe“, An- gelika Jahr, krepelte die Jeans hoch und ging mit den Füßen ins Wasser. Ihr hellbrauner Mischlingshund „Leo“ traute sich schwanzwedelnd ein biss- chen tiefer rein. „Das Wort El- be kommt aus dem Indoger- manischen und bedeutet leuchtend hell, glasklar“, sagte sie und drückte damit ihre Visi- on für die weitere Sanierung der Elbe aus. „Ich hoffe, dass sich der Elbe-Badetag in Zu- kunft etablieren wird.“

Tausende Besucher be- obachteten das Badevergnü-

gen vom Strand und von der Anlegerbrücke aus. Sie hielten durch, als sie die anfänglichen Regenschauer unter die Zeltdä- cher und Regenschirme ver- trieb. Zwischen den Bäumen am Wittenberger Strandbad gab es Buden mit Leckereien und eine Bühne des NDR mit Live-Musik und einer histori- schen Badmodenschau. Auf einer Videowand übertrug der Fernsehsender live ins Strand- bad, was an den anderen Bade- stellen von der Quelle bis zur Mündung der Elbe passierte. Mitglieder der Grünen nutzten die Veranstaltung und gingen mit Plakaten baden, mit denen sie gegen die Elbvertiefung protestierten.

In Wittenbergen sollten nach einer Entscheidung der Umweltbehörde nur Erwach- sene bis zu den Knien und Kin- der gar nicht ins Wasser gehen, hatte das zuständige Bezirks- amt Altona am Sonnabend mitgeteilt. Nach den Wolken- brüchen der vergangenen Tage habe die anschließende Probe ergeben, dass die Grenzwerte überschritten seien. Die DLRG hatte zudem empfohlen, nicht in der Nähe von Fahrrinnen in die Fluten zu springen.

Insgesamt fanden von Tschechien bis Glückstadt an 55 Orten entlang des Flusses Badefeste statt. Über eine Wie- derholung im kommenden Jahr wird nachgedacht.



Wie an 55 Orten am gesamten Fluss gab es in Hamburg-Witten-bergen einen Ansturm auf den Internationalen Elbe-Badetag.